



## Reines Wasser für eine gesunde Welt Weltwassertag 2010

Die UNESCO hat erstmals im Jahr 1992 den 22. März zum Weltwassertag erklärt. Er wird in Freiburg traditionell von einem Kolloquium zum Thema Wasser begleitet. Die in diesem Jahr von den Abteilungen 5 (Umwelt) und 9 (LGRB) des Regierungspräsidiums Freiburg organisierte Veranstaltung wurde im neuen Konferenzraum „Schlossberg“ des renovierten Dienstgebäudes in der Sautierstr. 26 ausgerichtet. Zu den Mitveranstaltern gehören der Wasserversorger badenova, das Institut für Hydrologie der Universität Freiburg sowie der Verein Regiowasser.



Abb. 1:  
Begrüßung  
durch Herrn  
Regierungspräsident  
Julian Würtenberger

Regierungspräsident Julian Würtenberger begrüßte ein interessiertes Publikum aus Vertretern von Kommunen, Wissenschaftlern, Fachleuten und Vertretern von Verbänden und Unternehmen. Das UNESCO-Motto des diesjährigen Weltwassertags lautete „Reines Wasser für eine gesunde Welt“. Herr Würtenberger betonte, dass sauberes Wasser die Grundlage für ein gesundes Ökosystem und jegliches Leben ist. Dank der Vorsorge von Wasserversorgern und Behörden ist sauberes Wasser für unser Land selbstverständlich.

Im ersten Teil der Veranstaltung wurden aktuelle Fragen von Wasser und Abwasser im **urbanen** Raum behandelt. Frau Jakisch vom Institut für Hydrologie der Universität Freiburg stellte ein von badenova und vom Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg gefördertes Projekt einer beispielhaften Siedlungsentwässerung für den Freiburger Stadtteil Vauban vor. Das Projekt wird vom Institut für Hydrologie zusammen mit Regiowasser und dem Ingenieurbüro Th. Brendt & Co, Beratende Ingenieure GmbH Freiburg, entwickelt. Der im Stadtteil Vauban anfallende Niederschlag soll nicht in den Abwasserkanal abgeführt werden, sondern gezielt versickert und in den Vorfluter abgeleitet werden. Hierzu werden vielfältige Untersuchungen durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, einen naturnahen Wasserhaushalt wieder herzustellen und die Kosten für die Oberflächenentwässerung zu senken.

Herr Prof. Dr. Peter Huggenberger von der Abteilung Angewandte und Umweltgeologie der Universität Basel setzt sich für adaptive Bewirtschaftungsansätze für Was-



Abb. 2: Hochwasser an der Birs  
(Vortrag Prof. Huggenberger)





serressourcen ein. Ein Problem ist, dass die Schadstoffbelastungen des Grundwassers zunehmend komplexer und die Wirkungsgefüge möglicher Schadstoffe nicht einfach zu erkennen sind. Er erläuterte am Beispiel der Region Äsch-Reinach, wie mit einem Grundwassermodell verschiedene Fragestellungen bearbeitet werden können, um u. a. Überschwemmungen zukünftig zu vermeiden. Er wies auf die wichtige Rolle des Service Public zur Lösung von Nutzungskonflikten bei der Nutzung von Wasserressourcen im urbanen Raum hin und forderte, dass von behördlicher Seite entsprechende klare Zielvorgaben formuliert werden müssen.

Der zweite Teil des Kolloquiums war dem Wasser im **ländlichen** Raum gewidmet. Der Vortrag von Herrn Dr. Wirsing vom LGRB hatte die natürliche geogene Grundwasserbeschaffenheit von Baden-Württemberg zum Thema. Nahezu überall in Mitteleuropa ist heute das Grundwasser mehr oder weniger anthropogen überprägt. Wie hoch der anthropogene Anteil ist, lässt sich nur ermitteln, wenn man die natürliche geogene Grundwasserbeschaffenheit mit ausreichender Genauigkeit bestimmt hat. Im Rahmen der Untersuchungen wurden mehr als 50 hydrochemische Parameter an 250 Proben von ausgewählten Wasserfassungen mit einem anthropogen weitgehend unbeeinflusstem Einzugsgebiet untersucht. Die ermittelten Hintergrundwerte stellen eine wichtige Grundlage für die Ausgestaltungen von Regelwerken dar.

Der Vortrag von Herrn Johann-Martin Rogg vom Wasserversorger badenova beschäftigte sich mit dem Thema „Anforderung und Entwicklung der Wasserqualität in der Region Oberrhein aus der Sicht der Trinkwasserversorgung“. Er wies auf die Gefährdungen des Grundwassers in der Region durch bereichsweise auftretende hohe Nitratgehalte, diffuse Belastungen durch Pflanzenbehandlungsmittel und lokal erhöhte Chloridgehalte hin. Die badenova ist auch am grenzübergreifenden Interreg-Programm ERGO mit dem Thema „Entwicklung eines Bewertungskonzepts und orientierende Risikoabschätzung zur Gefährdung des Trinkwassers durch Altlasten im Oberrheingraben“ beteiligt. Herr Rogg betonte, dass die Wasserversorgungsunternehmen im Jahr mehrere Millionen Euro für freiwillige Vorsorgeleistungen aufbringen und hohe Qualitätsstandards garantieren. Er sieht die Wasserversorgungsunternehmen als Anwalt der Bürger für eine zukunftsfähige Trinkwasserversorgung zur Sicherung und zum Ausbau der Lebensqualität.

Herr Stefan Brand, Leiter des RPF-Referats 54.4 Industrie und Kommunen, berichtete über den Stand der Abwasserbeseitigung im ländlichen Raum. Der Anschlussgrad an kommunale Kläranlagen beträgt landesweit zwar 98,5%, im ländlichen Raum existieren aber lokal zum Teil noch erhebliche Defizite. Im Regierungsbezirk Freiburg gibt es ca. 37.000 Einwohner, deren Anwesen nicht an eine zentrale Abwasserbeseitigung angeschlossen sind. Das Land fördert den Anschluss von ländlichen Anwesen an die Kanalisation und den Bau von neuartigen Kleinkläranlagen, die allerdings einer intensiven Wartung bedürfen. In den letzten 15 Jahren wurden 1191 entsprechende Maßnahmen gefördert, wobei es sich überwiegend um Kanalanschlüsse handelte. Zuwendungen in Höhe von 21 Millionen Euro wurden gewährt und somit über 30.000 Einwohner an das Kanalnetz angeschlossen. Auf Dauer werden ca. 19.000 Einwohner in 5.000 Anwesen dezentral entsorgt, wobei die Abwässer durch Nachrüstung/Umrüstung nach dem Stand der Technik zu behandeln sind.

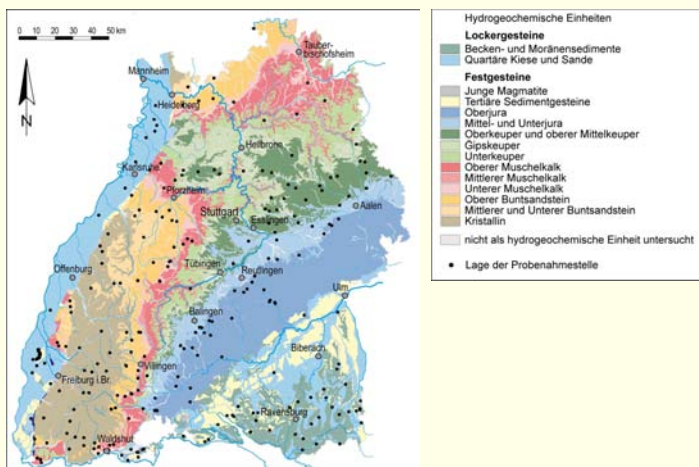


Abb. 3: Karte der hydrogeochemischen Einheiten in B-W und Lage der Probennahmestellen (aus: LGRB-Informationen 23)

*Ansprechpartner:*  
Wolfgang Engesser  
Ref. 94 Landeshydrogeologie und -geothermie  
Tel.: 0761/208-3091  
E-Mail: [wolfgang.engesser@rpf.bwl.de](mailto:wolfgang.engesser@rpf.bwl.de)  
Stand der Informationen: 15.04.2010

